



BACH IM KAFFEEHAUS

21. & 22. Oktober 2024

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2024/25.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 21. Oktober 2024, 18 & 20 Uhr
DI, 22. Oktober 2024, 18 Uhr

Minoritensaal

BACH IM KAFFEEHAUS

Johann Bernhard Bach (1676–1749)

Orchestersuite Nr. 4 in D

Ouverture – Caprice I: Vitement – Marche – Passepied I – Passepied II –
Caprice II: Vitement – Air: Lentement – La Joye – Caprice III

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Cembalokonzert in d, BWV 1052

Allegro – Adagio – Allegro

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Concerto grosso in g, op. 6/6, HWV 324

Largo affettuoso – A tempo giusto –
Musette: Largetto – Allegro – Allegro

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Eva Maria Pollerus**, Cembalo

Wir wissen nicht, ob Johann Sebastian Bach im Zimmermannschen Kaffeehaus zu Leipzig jemals gemütlich mit seiner Frau Anna Magdalena eine Tasse Kaffee trank. Wir wissen nur, dass er dort mehr als zehn Jahre lang wöchentliche Orchesterkonzerte leitete – nicht wie Eva Maria Pollerus vom Cembalo aus, sondern mit seiner Stainer-Geige in der Hand am Pult des Konzertmeisters. Von 1729 bis 1738 und dann wieder von 1739 bis 1741 dirigierte Bach eines der beiden studentischen „Collegia musica“ der Leipziger Studentenschaft, und er war damit so erfolgreich, dass der Ruhm des „Dirigenten“ Bach den des Thomaskantors in jenen Jahren bei weitem überflügelte. Heute Abend

führen Eva Maria Pollerus und die Musiker:innen von Recreation Barock drei Werke auf, die sicher unter Bachs Leitung im Collegium musicum erklungen sind: eine Ouvertüre seines Veters Johann Bernhard Bach, Bachs eigenes Cembalokonzert d-Moll und das sechste Concerto grosso aus Händels Opus 6.



Bach im Kaffeehaus

Wer sich Mitte der 1730er-Jahre nach Leipzig verfügte, ließ sich einen weithin berühmten musikalischen Genuss ganz gewiss nicht entgehen: das „Bachische Collegium musicum“ im Zimmermannschen Kaffeehaus auf der Katharinenstraße. In der Schrift „Das jetzt lebende und jetzt florirende Leipzig“ heißt es anno 1732 lakonisch: „Der *ordinairen Collegiorum Musicorum* sind zwey. Das erste wird unter *Direction* des Herrn *Cantoris* Bachs bey Hrn. Gottfried Zimmermann, Sommers-Zeit im Garten Mittwochs, von 4. biß 6. Uhr, und Winters-Zeit Freytags im *Caffee*-Hause, auf der Catharinen-Strasse, Abends von 8. biß 10. Uhr gehalten.“ Was sich hinter dieser trockenen Notiz verbirgt, kann man leicht ermessen, wenn man sich vorstellt, wie bis zu 40 hoch motivierte, musikalisch

bestens ausgebildete Leipziger Studenten mit Johann Sebastian Bach an der ersten Geige zwei Stunden lang Meisterwerke von Telemann, Locatelli, Händel, Fasch und vielen anderen aufführten, natürlich auch von Bach selbst und seinen Verwandten in der weit verzweigten Bachfamilie. Berühmte Solistinnen und Solisten kamen hinzu: Johann Adolf Hasse aus Dresden und seine Frau, die Primadonna Faustina Bordoni, der Lautenist Silvius Leopold Weiß, der Geiger Georg Heinrich Ludwig Schwanenberger und viele mehr. Auch aus den eigenen Reihen zog sich Bach fähige Solisten heran: seinen Meisterschüler Johann Ludwig Krebs am Cembalo, seine drei ältesten Söhne Friedemann, Carl und Bernhard an den Tasteninstrumenten, an Geige und Traversflöte, deren Freund Jacob von Stählin als Flötensolisten etc.

Während der drei Handelsmessen, die alljährlich in Leipzig stattfanden, war der Andrang so groß, dass man die Konzerte verdoppeln musste. Ob dabei Erfrischungen und Kaffee gereicht wurden, wie es in

Italien in den Pausen der Oratorien üblich war, oder ob man nur still zuhörte, bis man wieder der Bewirtung frönte, ist unbekannt. Zum Konzertveranstalter wurde der „Cafétier“ Gottfried Zimmermann schlicht durch den Umstand, dass er über einen entsprechend großen Saal verfügte. Einen „Konzertsaal“ im eigentlichen Sinne gab es

damals in Leipzig noch nicht. Dabei waren die Konzerte dem Gastronomen ein Herzensanliegen: Zimmermann hielt in seinem Haus einen Satz Streichinstrumente vor, inklusive eines Violones oder Kontrabasses. Und er kaufte 1733 ein neues, besonders großes Cembalo.



Johann Bernhard Bach: Ouvertüre D-Dur

Die Programmzettel des Bach'schen Collegium musicum haben sich leider nicht erhalten, und auch das Notenarchiv ist verloren gegangen. Man kennt aber aus Bachs eigenen Notenbeständen zumindest einige Werke, die dort aufgeführt wurden. Dazu gehören vier Orchestersuiten seines

Erfurter Veters Johann Bernhard Bach, die sich Bach eigenhändig abschrieb, und zwar um 1730, als er bereits sein Collegium musicum leitete. Es liegt nahe anzunehmen, dass der Konzertabend stets mit einer solchen „Ouvertüre“ begann. Johann Bernhard war zwar in Erfurt geboren und ausgebildet worden, wirkte aber seit 1703 als Organist an Sankt Georgen in Eisenach, der Taufkirche seines Veters Sebastian. Als Hofmusiker der Herzöge von Sachsen-Eisenach arbeitete er 1708 bis 1712 eng mit Telemann zusammen, was erklärt, warum er so schöne „Ouvertüren im Telemannischen Geschmack“ komponiert hat. So

bemerkte Johann Sebastian Bach zu den Orchestersuiten seines Veters, der 1715 als Taufpate seines dritten Sohnes Johann Gottfried Bernhard fungierte.

Die D-Dur-Suite beginnt mit der üblichen französischen Ouvertüre aus prachtvollen punktierten Rhythmen und einem fugier-

ten Allegro in der Mitte. Darauf folgen sieben Tanzsätze, die durch drei „Capricen“ eigenwillig gegliedert sind. Dazwischen stehen ein Marsch, ein doppelter Passepied (ein sehr schnelles Menuett mit Auftakt), ein langsames Air und ein Satz, den Bernhard Bach „La Joye“ nannte, „Die Freude“.



Johann Sebastian Bach: Cembalokonzert d-Moll, BWV 1052

Todesfälle in der kurfürstlichen Familie unterbrachen die öffentlichen Konzerte von Bachs Collegium musicum in unregelmäßigen Abständen. Die lange Landes- trauer, die auf den Tod Augusts des Star- ken im Februar 1733 folgte, wurde erst

Mitte Juni 1733 aufgehoben. Sogleich ließ Zimmermann in der Zeitung den Wieder- beginn der Konzerte ankündigen, „dabey ein neuer Clavicymbel, dergleichen allhier noch nicht gehöret worden“, zu erleben sei. Mit dieser Notiz beginnt die Geschichte der Bach'schen Cembalokonzerte, denn es war offenbar dieses neue, besonders klangvolle Instrument, das fortan im Zim- mermannschen Kaffeehaus stand und zu solistischem Spiel geradezu einlud. So kam Bach auf die Idee, seine besten Oboen- und Violinkonzerte für Cembalo und Strei- cher zu arrangieren, und er begann gleich

mit dem virtuosesten dieser Stücke: dem d-Moll-Konzert BWV 1052. Dabei handelte es sich ursprünglich um ein Violinkonzert, das er wohl schon in Weimar nach dem Vorbild von Vivaldis „Grosso Mogul“-Konzert komponiert hatte. 1725 hatte er es für Konzerte mit der Dresdner Hofkapelle auf Orgel und Orchester übertragen, eine Bearbeitung, die er 1726 bis 1728 in zwei seiner Kantaten übernahm. Nun setzte er sich daran, das frühere Violin- und Orgelkonzert für Cembalo und Streicher zu bearbeiten. Dabei spielte sicher die Konkurrenz seiner heranwachsenden Söhne eine entscheidende Rolle: Carl Philipp fing gerade an, seine ersten eigenen Cembalokonzerte zu schreiben, da wollte der Vater nicht zurückstehen.

Mit seinem d-Moll-Konzert hat Bach das ideale Cembalokonzert geschaffen: italienisch vom ersten bis zum letzten Ton, hochvirtuos, sehr lang (mehr als 20 Minuten) und in vielen Solo-Passagen unbegleitet oder nur von wenigen Streicherstimmen getragen. So hat das Cembalo keine

Mühe, sich als Soloinstrument durchzusetzen. Gleich nach dem Streicherthema des Kopfsatzes mit seinen trotzigen Synkopen setzt unsere Cembalistin Eva Maria Pollerus mit rauschendem Laufwerk in beiden Händen ein. Ihre brillanten Akkordbrechungen werden von ständigen Varianten des Synkopenmotivs in den Streichern begleitet. Wahrhaft sensationell sind die langen Passagen, in denen das Cembalo allein oder fast allein bleibt. Ihre sich auf-türmenden Klänge gipfeln in einer ausgeschriebenen Kadenz, die vom Streicherthema abgerundet wird.

Der langsame Satz beruht auf einem Thema, das zu Beginn von allen Streichern im Einklang (Unisono) vorgestellt und dann den ganzen Satz über in den Bässen wiederholt wird, während die hohen Streicher und das Cembalo einen schmerzlich bewegten Dialog anstimmen. In seiner Kantate BWV 146 hat Bach in diesen Satz einen vierstimmigen Chor hineinkomponiert, und zwar auf den Text „Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen“.

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**



Auf dieses tiefgründige Adagio antwortet das Finale im tänzerischen Dreiertakt mit so viel rhythmischem Elan und einem so prägnanten Streicherthema, dass man sofort mitgerissen wird. Das Cembalo wirft den Streichern herausfordernd ein eigen-



Georg Friedrich Händel: Concerto grosso g-Moll, op. 6 Nr. 6

Als sich Händel in London im Herbst 1739 an die Komposition seiner „Twelve Grand Concertos“ setzte, der nachmals berühmten Concerti grossi Opus 6, hatte Bach in Leipzig gerade wieder die Leitung des Collegium musicum übernommen. Bis zum Tode des Gastronomen Zimmermann 1741 kam es zu einer zweiten Blütezeit des

nes Thema in satten Akkorden zu, woraus sich ein „Concertare“, ein Wettstreit über die ganze Länge des Satzes entspinnt. Am Ende triumphiert wieder das Cembalo mit einem letzten, irrwitzig virtuosen Solo plus Kadenz.

Orchesters. Dafür schaffte Bach sicher auch den 1740 herausgekommenen Erstdruck von Händels Concerti grossi an, denn alles, was Händel betraf, verfolgte er mit größter Aufmerksamkeit. Das g-Moll-Concerto grosso Opus 6 Nr. 6 entsprach Bachs strengen Vorstellungen in diesem Genre: pathetische langsame Einleitung, eine chromatische Fuge, danach eine liebevolle Musette, die von einem stürmischen Allegro unterbrochen wird. Ein italienisches Konzert-Allegro mit virtuellen Passagen für die Solo-Violine und ein galantes Menuett beschließen den Reigen der Sätze.

Josef Beheimb

INTERPRET:INNEN

Eva Maria Pollerus, Cembalo & Leitung

Die Grazer Cembalistin Eva Maria Pollerus liebt und lebt die Vielfalt, die ihr die Musik und ihr Instrument bieten – als Solistin, Continuo-Spielerin, Kammer- und Orchestermusikerin, Ensembleleiterin, als Hochschulprofessorin oder Dozentin von Masterclasses. Ihre Ausbildung an Klavier und Cembalo erhielt sie an den Universitäten in Graz und Wien. Prägend war vor allem auch ihr Aufbaustudium Cembalo, Generalbass und historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis und die Begegnung mit Jesper Christensen.

Nachzuhören ist ihr Spiel in zahlreichen Aufnahmen und Rundfunkmitschnitten. Neben ihrer aktiven solistischen Konzerttätigkeit arbeitet sie in den letzten Jahren vor allem intensiv mit dem Ensemble Musicke's Pleasure Garden, ist regelmäßig Gast in zahlreichen anderen Barockensembles und Orchestern (Recreation, Pera-Ensemble, Freiburger Barock-

orchester, Camerata argentea, Harmoniae suavitas, Freitagsakademie Bern) und arbeitet mit Dirigenten wie Jordi Savall, Michael Hofstetter oder Kristin von der Goltz zusammen.

Weiters gibt Eva Maria Pollerus Masterclasses an der Janáček Akademie Brno, der Stiftung Michaelstein, in Schloss Weikersheim, der Barockwoche der HfMDK Frankfurt oder an der Musikakademie Łódz.

Nach der ersten Berufung als Professorin für Cembalo und Aufführungspraxis an die Kunstuniversität Graz (von 2005 bis 2011 auch als jüngste Institutsvorständin) ist sie nun seit 2012 Professorin für Cembalo und Generalbass an der Musikhochschule Frankfurt und dort seit 2019 als Ausbildungsdirektorin auch für die Bereiche Projekte, HIP-Ensembles und Aufführungspraxis zuständig und ist gemeinsam mit Michael Schneider als künstlerische Leiterin und Gründerin der Telemann-Konzertreihe „Die Kleine Kammermusik“ präsent.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) befinden sich darunter. Dann formte der renom-

mierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung. Dirigent:innen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanerin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeisterin: Maria Kubizek | **Violin 1:** Marina Bkhiyan | Diana Redik |

Violin 2: Toshie Shibata | Yanet Infanzón La O | Simone Mustein |

Viola: Annemarie Haring | Manako Ito | **Violoncelli:** Gunde Hintergräber |
Ala Yakusheuskaya | **Kontrabass:** Lorena Martín Alarcón | **Fagott:** Ivan Calestani |

Cembalo: Eva Maria Pollerus

city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Aviso

MO, 11. November 2024, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

BEETHOVEN CON FORZA

Unsuik Chin: subito con forza

Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 in Es
Ouvertüre zu „Egmont“

Bernd Glemser, Klavier
Recreation – Das Orchester
Dirigentin: **Mei-Ann Chen**



MO, 2. & DI, 3. Dezember 2024, 18 & 20 Uhr
Minoritensaal

WEIHNACHTSREISE

Francesco Manfredini: Pastorale per il Santissimo Natale, op. 3/12

Johann David Heinichen: Pastorale per la Notte di Natale

Johann Joseph Fux: Arie per il servizio di tavola, N 84

Georg Friedrich Händel: Ouvertüre zu „Il pastor fido“

Antonio Vivaldi: Oboenkonzert in a, RV 461



Recreation – Das Orchester
Leitung: **Alfredo Bernardini**, Oboe

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



Samstag, 19. Oktober 2024, 18 Uhr

Irina Vaterl – Klavier

Silvia Vaterl – Klavier



Werke von Dvorak, Debussy, Rachmaninov, Saints-Saens, Fazil Say, Moszkowski, de Falla, Lecuona und Silvia Vaterl

Samstag, 26. Oktober 2024, 18 Uhr

L'Appassionata



Tommaso Benciolini – Querflöte

Elisa Spremulli – Violine

Lorenzo Boninsegna – Viola

Benedetta Baravelli – Violoncello

W. A. Mozart Vier Flötenquartette

Samstag, 30. November 2024, 18 Uhr

LUTrio – Jazz

Lukas Kleemair – Schlagzeug

Urs Hager – Klavier

Tobias Steinrück – Kontrabass



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Daniel Hödl

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümerin: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 2228/2024

GRESSL

BARBARA

Ihre Goldschmiedin
für die schönsten Momente



Stempfergasse | Graz • Hauptplatz | Köflach
www.gressl.com



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE